



**Folge 18: Lütgenhausen**  
Lütgenhausen im Netz:  
www.wir-im-eichsfeld.de

## Von Klein-Rüdershausen bis in den lütten Ort

### Herkunft des Dorfwappens geklärt

Das ge- neue Gründungsdatum von Lütgenhausen ist unklar, doch vermutlich entstand es nach der fränkischen Landnahme, irgendwann jenseits der Zeit der Völkerwanderung. Urkundlich erwähnt wurde die Siedlung zum ersten Mal im Jahr 1055, allerdings als „parvam Rotwighusen“, „Klein-Rüdershausen“ also. Damals lag der Ort näher an dem Nachbardorf, die Verlegung Lütgenhausens von der Rhume weg erfolgte erst rund 700 Jahre später. Aus dem Attribut „klein“ erklärt sich die heutige Bezeichnung, denn „lüt“ ist die plattdeutsche Variante dieses Adjektivs. Anhand der Veränderung des Namens lässt sich die Abnabelung von Rüdershausen erkennen, 1516 heißt das Dorf „Lutekehusen“ und liegt einige Jahre später im Verwaltungsgebiet des Amtes Herzberg, wie eine Bestandsaufnahme von 1577 zeigt.



„Ihr Ehemann, der sich einer ausschweifenden bösen Lebensart ergeben hatte, hat ganz boshafter Weise diesen grausamen Totschlag seiner unschuldigen Frau veranstaltet.“ Der Lütgenhäuser hatte einen Rhumspringer namens Achtermann für die Tat engagiert. Beide wurden „mit Keulen todgeschlagen, und ihre Leichnamen aufs Rad geflochten.“

Schon seit dem Ende des 16. Jahrhunderts war Lütgenhausen evangelisch. Das blieb auch so, wie eine Zahl aus der Schulchronik von 1892 zeigt. Zu diesem Zeitpunkt war gerade ein Prozent der 200 Bewohner katholisch. Wie in anderen Orten der Region mussten auch die Lütgenhäuser in der Fremde arbeiten. „Ungefähr zwei Drittel der erwachsenen männlichen Einwohner wandern im Frühjahr als Maurer in die Fremde. Die auswandernden Maurer stehen sich gut, denn sie bringen ein hübsches Sümmchen mit zurück“, heißt es in der Chronik.

Nachdem das Dorf bis 1973 im Landkreis Osterode lag, kam es mit der Gebietsreform zum Landkreis Göttingen und wurde ein Ortsteil von Rhumspringe. Die Bedeutung des Wappens war lange unklar. Jetzt geht man davon aus, dass der halbe Adler auf ein altes Wappen des ersten Schützenvereins aus dem 18. Jahrhundert zurückgeht. Die silberne Lilie ist ein Attribut der Jungfrau Maria, unter deren Patronat die Wollershäuser Kirche steht. Beide Symbole stehen für eine starke Gemeinschaft, wozu der Wahlspruch des Dorfes passt: „Einig, einig.“



Unverändert: Lütgenhausen ist fast genauso angeordnet, wie es auf dem Dorfgrundriss von 1776 (Abbildung unten rechts) zu sehen ist.

## Geschichten vom „Mittelpunkt der Erde“

### Wir im Eichsfeld, Folge 18: Lütgenhausen / Einziges Dorf im Verbreitungsgebiet ohne eine Kirche

VON ERIK WESTERMANN

Jawoll, die Linde, das ist der Mittelpunkt des Dorfes“, findet der Lütgenhäuser Gerhard Schrelle. „Die Schaltzentrale“, schiebt er noch nach und nicht emphatisch mit dem Kopf, während er auf dem grün gepolsterten Stuhl des Gasthauses sitzt. Auch Heinz Spieß, Sohn des Dorfschmieds, stimmt zu. Und Wirt Helmut Behrendt sieht nicht aus, als wolle der das Gegenteil behaupten. Seit 1863 existiert das Gasthaus zur Linde. Hier finden H. Spieß



H. Spieß



G. Schrelle

Versammlungen statt, hier trifft sich mit Feuerwehr und Schützenverein die gesamte Lütgenhäuser Vereinswelt zu Stammtisch, Beratung, Sitzung und Fest. Und manchmal fallen die Anlässe auch zusammen. Feiern, das kann man in Lütgenhausen, wie die drei beständigen Spontan fällt dem 64-jährigen

**Vereine** 2. Schützenverein, Freiwillige Feuerwehr.

**Gemeindebürgermeister** Rhumspringe Franz Jacobi (CDU). Sitze im **Gemeinderat**: 13, davon aus Lütgenhausen: 3.

**Seelsorge** Evangelische Gemeinde Gieboldehausen/Wollershausen. Pastor: Jens-Arne Edelmann. Kath. Seelsorgeeinheit Rhumspringe-Hilkerode-Rüdershausen.

**Pfarrer:** Hans-Günter Sorge. Nachfolger ab 22. August: Markus Grabowski.

**Konfession** ev.-lutherisch 121, sonstige 35, röm.-katholisch 34.

**Spitzname** Lehmtreter.

Spieß da das Schützenfest 1976 ein „500 Mann mit Taschenmesser“, ergänzt Schrelle. Denn Taschenmesser mitzubringen, „war Paragraf 1“ – „Paragraf 2, das war die Wurst nach alter Art.“ Oder die Feier zum 950-jährigen Dorfjubiläum im Jahr 2001. „Das war Wahnsinn“, sinniert Spieß. „Ja, nach Lütgenhausen kommen alle gern“, meint Schrelle.

Und da hier das Zentrum des Dorfes ist, entfernen sich die Ortskundigen Spieß, Schrelle und Behrendt bei ihrer Ortsführung nie weiter als 100 Meter von der Gaststube. Das ist auch nicht nötig, denn Lütgenhausen ist übersichtlich. Die Zahl der Bewohner hat Behrendts Frau Ingeburg eigenhändig ermittelt. Knapp 170 Striche hat sie auf ihrem Notizzettel gemacht – und so die offizielle Statistik, die 190 Einwohner ausweist, um fortgezogene Karteileichen

und „Zweitwohnsitzer“ bereinigt. „Aber ohne Garantie“, wie sie sagt. Trotz der rückläufigen Bewohnerzahl stünden aber nur zwei Häuser leer. „Reform drängt kleines Dorf ins Abseits“ lautet die Überschrift des 17 Jahre alten Zeitungsartikels, den Spieß mitgebracht hat. Er ist ein wenig vergilbt und das dünne Papier ist abgestoßen. Inhaltlich aber spiegelt er wider, wie man sich hier gefühlt habe, zehn Jahre, nachdem das Dorf dem Landkreis Göttingen zugeschliffen wurde. Zuvor hatte Lütgenhausen zu Osterode gehört. Et was abgeschwächt hat sich der Widerwillen gegen die neuen Verwaltungsherren“ im, nach Esplingerode, „zweitkleinsten Dorf innerhalb des Verbreitungsgebiets des Eichsfelder Tageblatts. Abgedrängt fühlen sie sich trotzdem. Sie liegen ja tatsächlich am äußersten Rand und sind lange schon protestantisch ausgerichtet. Außerdem: Herzberg liege einfach näher als Duderstadt oder Göttingen. Doch seit die Kinder in Gieboldehausen zur Schule gehen, fühlen die sich zuneh-

**(Stammt aus Pöhld, da der Weg der Lütgenhäuser dorthin über einen lehmhaltigen Hohlweg führte)**

**Eine Pendler- und weitere Statistiken existieren nicht gesondert für die Teile der Gemeinde Rhumspringe.**

**Einziges Dorf im Verbreitungsgebiet ohne eine Kirche**

denen der Verbindungsweg nach Rüdershausen neu asphaltiert wurde. Ebenso wie die Brücke, jenseits derer das alte Lütgenhausen vor seiner Verlegung lag. Die Einwohnerzahl ist heute fast die gleiche wie nach dem Dorfumzug – dazwischen liegen rund 200 Jahre. Nur so deidierte „Subkultur“ wie die neue Hofgalerie oder den Tauchlehrer mit Kursen im eigenen Pool dürfte es damals nicht gegeben haben.

Inzwischen gibt es zwar sieben Straßen, doch die Grundstücke an den beiden breiten Wegen, die durch den Ort schneiden, sind in ihrer Anordnung geblieben. Noch immer zeigen die Giebel der ehemaligen Meierhöfe zur Straße hin, erklärt Spieß und selbst seinen Begleitern war diese Information nicht bekannt.

„Lütgenhausen ist der Mittelpunkt der Erde. Der Kirchturm hier wirft keinen Schatten“, sagte Adolf Helmbold, der letzte Bürgermeister, den das Dorf hatte. Denn eine Kirche gibt es in Lütgenhausen nicht – ein echtes Alleinstellungsmerkmal innerhalb der Dörfer der Region.

Zum Schluss der Ortsbegehung verabschiedet sich Spieß, während Schrelle mit Behrendt zum Gasthaus wandert. „So Helmut, ich trinke noch ein Bierchen“, meint Schrelle und verschwindet hinter dem Wirt in der Schaltzentrale. Auf dem Spielplatz, wo schon die Älteren das Kicken lernten, bolzt weiter ein eifriger Junge gegen die Rückwand einer Scheune.



Die „Schaltzentrale“: Im Gasthaus ist nicht alles, aber vieles Lebensnotwendige erhältlich.



Einziges Dorf im Verbreitungsgebiet ohne eine Kirche

### DER ZUGEZOGENE

## Guter Platz für Kinder

Was hat Sie nach Lütgenhausen verschlagen?

Ivan „Johnny“ Lettlich (62), inmitten seines 5000 Quadratmeter großen Gartens mit Pflanzen aller Art, Obstbäumen, Hübnern, Hund und Katze: Ich bin aus Kroatien, also damals noch Jugoslawien, nach Berlin gezogen. Nach sieben Jahren in der Stadt dachte ich: Für die Kinder ist das Leben auf dem Land besser. Der Bruder meiner Frau hat dieses Haus hier entdeckt; und mir hat es sofort gefallen. Es ist sehr idyllisch hier, und wir konnten versuchen, unsere Idee der Selbstversorgung umzusetzen. Ich komme sehr gut mit den Menschen hier aus. Es ist eine kleine Gemeinde, die Gemeinschaft ist sehr eng.



Ivan Lettlich

### DER EINHEIMISCHE

## Ein friedlicher, schöner Ort

Was schätzen Sie an ihrem Heimatort besonders?

Werner Kable (gestern 80 geworden und letztes verbliebenes Ratsmitglied der eigenständigen Gemeinde Lütgenhausen): Wir sind hier immer sehr gut miteinander ausgekommen. Der Zusammenhalt innerhalb des Dorfes ist zwar im Laufe der Jahre geringer geworden, aber immer noch recht gut. Lütgenhausen war immer ein friedlicher Ort. Mein Lieblingsplatz hier? Das war immer mein Haus. (Es gehört zu denen, die ursprünglich nach dem Umzug des Ortes Ende des 18. Jahrhunderts gebaut wurden. Anm. d. Redaktion) Aber auch die Umgebung ist sehr schön. Nur die Umstände unter denen wir leben, die haben sich gewaltig verändert in den vergangenen Jahren.



Werner Kable



## Eigene Tankstelle

Lütgenhausen verfügte in der Vergangenheit durchaus über einige Gewerbebetriebe, wie die 1927 gegründete Firma Mügge, eine Großhandelsfirma für Eier, Wild und Geflügel. In Spitzenzeiten beschäftigte die Firma im Steilen Weg bis zu fünf Frauen und sechs Fahrer für die Auslieferung der Waren. Im Jahr 2000 schloss der Betrieb. Auch wer tanken wollte, konnte dies im Ort tun. Der Schmied August Spieß verwirklichte 1953 seinen Traum von der eigenen Zapfsäule – damals gab es noch keine gepflasterte Straße im Ort. EF

## Ein ganzes Dorf zieht um: Der lange Weg ans trockene Ufer

### Ständige Überschwemmungen durch die Rhume / Damm als erste Idee / 1776: Dorfumzug setzt sich durch

Dem alten Lütgenhausen weint wohl keiner der 170 Einwohner eine Träne nach – ganz abgesehen davon, dass dessen Verlegung von der Rhumeniederung auf höher gelegenes Gebiet schon über 200 Jahre zurückliegt. Denn es war ein echtes Loch – jedenfalls nach einer zeitgenössischen Schilderung, die recht anschaulich deutlich macht, wie unappetitlich es dort aussah.

In einem Bericht des Herzberger Amtmannes Lüder heißt es: „Mit dem Dorf ist es soweit gekommen, dass von anderen Orten weder Manns- noch Frauenpersonen mehr dahin heiraten wollen, weil jeder- mann vor einem solchen Morastloche eine Abscheu hat, wo die Einwohner bald vor Wasser, bald vor Kot nicht zueinander kommen können und bei jeder Überschwemmung das Vieh und die Böden versinken... Da die Überschwemmungen jetzt alle Jahre geschehen und man vor Morast mit dem Wagen nicht mehr durch-

kommt, wird dieses Dorf in einiger Zeit gänzlich eingehen.“ Die Situation war schon vor 1774, dem Katastrophenjahr, das im wahren Sinne das Fass zum Überlaufen brachte, schwierig. Noch heute sieht man, wie feucht der Boden unweit des Dorfausgangs in Richtung des nahen Rüdershausen ist, erklärt der



Grundriss: eine zeitgenössische Karte zur Dorfverlegung. Repro: EF

Rhumspringer Ortsheimatpfleger Rolf Adler. Dort, wo schon fast das Ortsschild des Nachbarorts steht, befand sich das vormalige „Morastloch“, von Lütgenhausen aus gesehen links gelegen. Immer wieder trat die Rhume über die Ufer. 1774 stand das Dorf tagelang unter Wasser. Die Obstbäume ersoffen, trockneten aus und mussten abgeholzt werden. Also beschloss man nach langem Hin und Her Lütgenhausen mit seinen 28 Hofstellen, 94 Einwohnern, 40 Pferden, 60 Rindviechern, 25 Schweinen und 255 Schafen an anderer Stelle neu zu errichten. Peu à peu wurde das Vorhaben ab 1776 umgesetzt.



Überschwemmungsgebiet: Rhumeniederung bei Lütgenhausen. AT

### ANZEIGE

**Modern Technique**

Weiberberg 3 • 37434 Rhumspringe OT Lütgenhausen  
Telefon 0 55 29/88 01 • info@ModernTechnique.de

- Hauselektro, Satellitentechnik, EDV
- TechniSat Fachhändler
- Batterien, Batteriensysteme

**Rohr Fahrzeugtechnik** Torsten Rohr

Hauptstraße 20 • 37434 Wollershausen  
Telefon 0 55 28/2 04 90 95 • Fax 0 55 28/2 04 90 99

**Starter Generatoren Fahrzeugelektrik**

Verkauf und fachgerechte Instandsetzung  
Pkw, Lkw, Land- und Baumaschinen, Sonderanwendungen

Mit **Energie** für die Region

Vom Harzvorland bis ins Eichsfeld – für Ihre zuverlässige und sichere Versorgung mit Erdgas, Strom, Wärme und Wasser sind wir täglich für Sie im Einsatz. Ihre Energieversorger vor Ort.

**EWB EEW EBB**  
Eichsfelder Energie- und Wasserversorgungsgesellschaft mbH  
www.harzenergie.de  
www.eew-duderstadt.de